

Mobilitätssäulen für Baden-Württemberg

Mehr Sichtbarkeit für inter- und multimodale Fortbewegungsangebote

In Baden-Württemberg gibt es viele Möglichkeiten, klimafreundlich, günstig und flexibel von A nach B zu kommen. Mit dem Projekt ‚Mobilitätssäulen‘ möchte das Verkehrsministerium Baden-Württemberg die Wahrnehmbarkeit dieser Angebote erhöhen und ein deutliches Zeichen für nachhaltige Mobilität setzen.

Mobil zu sein ist uns wichtiger denn je. Ob zur Arbeit oder zum Ausbildungsplatz, für die täglichen Erledigungen oder zur Gestaltung der Freizeit und zur Pflege sozialer Kontakte: stets möchten und müssen wir von einem Ort zum anderen. Dabei legen wir ganz beträchtliche Distanzen zurück – im Schnitt in Baden-Württemberg täglich 40 km pro Person. Zugleich ist erwiesen, dass der motorisierte Individualverkehr, welcher seit Jahrzehnten das Mobilitätsverhalten dominiert, die Umwelt massiv strapaziert und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum stark beeinträchtigt. Die [Klimaschutznovelle des Landes](#) sieht vor, die Treibhausgasemissionen in Baden-Württemberg bis 2030 um mindestens 42 Prozent, bis 2050 um mindestens 90 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Dafür müssen auch die CO₂-Emission im Verkehr bis 2030 um 40 bis 42 Prozent reduziert werden. Die Verkehrswende ist notwendig für das Erreichen der Klimaschutzziele Baden-Württembergs und für eine lebenswerte Zukunft.

Es gibt bereits viele Städte und Kommunen in Baden-Württemberg, die sich dieser Aufgabe verschrieben haben und Mobilität neu denken und organisieren. Eine konkrete und erfolgreiche Maßnahme zum Ausbau eines attraktiven Umweltverbunds sind Mobilitätsstationen. Dabei handelt es sich um Plätze des öffentlichen Raums, an denen mehrere geteilte und öffentliche Fortbewegungsoptionen in räumlicher Nähe zueinander bestehen – bspw. ein Car-Sharing-Angebot in der Nähe einer Straßenbahnhaltestelle mit Abstellmöglichkeiten für das eigene Fahrrad. Viele andere Kombinationen an Verkehrsmitteln sind denkbar. Als Umstiegspunkte zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln machen Mobilitätsstationen nachhaltige Mobilität für ganz unterschiedliche NutzerInnen praktikabel. Sie fördern intermodales und multimodales Mobilitätsverhalten und können dazu motivieren, ohne eigenes KFZ zu leben [vgl. Miramontes 2017, 265].

Noch zu häufig bleibt diese erfolgsversprechende Maßnahme für einen Großteil der Menschen unsichtbar. Das große Potential von Mobilitätsstationen für die Nutzerinnen und Nutzer und damit für die Verkehrswende wird so noch nicht vollständig ausgeschöpft. Daher hat das Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg nach Möglichkeiten gesucht, um Angeboten nachhaltiger Mobilität im öffentlichen Raum mehr Sichtbarkeit zu verleihen und es noch mehr Menschen zu erleichtern, sich für klimafreundliche Fortbewegung zu entscheiden.

Zu diesem Zweck wird das Verkehrsministerium Baden-Württemberg nun Mobilitätssäulen an Mobilitätsstationen aufstellen. Dabei handelt es sich um dreiseitige Säulen, die Orte neuer, zukunftssträchtiger, klimafreundlicher und praktischer Mobilität gut sichtbar machen. Sie sollen Menschen in Baden-Württemberg auf die bestehenden Angebote aufmerksam machen und sie motivieren, ihre Wege klimafreundlich zu gestalten. Ihre wegweisende Wirkung ist verbunden mit einer verkehrsbezogenen und stadtgestalterischen Funktion. So signalisieren die Mobilitätssäulen, die auf zwei ihrer drei Seiten den Schriftzug der Landesdachmarke für nachhaltige Mobilität ([bwegt](#)) tragen, nicht nur, dass die Verkehrswende im vollen Gange und Fortbewegung mit öffentlichen und geteilten Verkehrsmitteln hier einfach umzusetzen ist. Sie ergänzen auch das vorhandene Angebot der Mobilitätsstationen (z. B. um Fahrradständer) und erhöhen die Aufenthaltsqualität an den jeweiligen Orten durch Sitzgelegenheiten.

In Süßen, Heidelberg, Schwäbisch Gmünd und Konstanz werden noch im Laufe dieses Frühjahrs die ersten Mobilitätssäulen im Land installiert und eingeweiht.

Hintergrund:

Entscheidend für die Umsetzung der Klimaschutzziele im Verkehrssektor ist die Veränderung des Modal Splits zugunsten öffentlicher Transportmittel und selbstaktiver Fortbewegung. Der Modal Split gibt Auskunft über die Verteilung des Verkehrsaufkommens bzw. der Verkehrsleistung auf die verschiedenen Verkehrsmittel. Momentan liegt beim Personenverkehr der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) in Baden-Württemberg zwischen 40 Prozent in Ballungsräumen und über 70 Prozent in ländlichen Räumen, während nur 30 bis 60 Prozent der Wege mit den klimaverträglicheren, leiseren und städtebaulich attraktiveren Verkehrsmitteln des Umweltverbunds – mit öffentlichem Verkehr, per Fahrrad oder zu Fuß – zurückgelegt werden.

Um dieses Verhältnis zugunsten des Umweltverbunds zu verändern, muss motorisierter Individualverkehr vermieden, verlagert und verbessert werden. Aussichtsreich dafür ist eine Mischung aus unterschiedlichen Maßnahmen – die Durchsetzung emissionsarmer Antriebstechniken, die Reduktion von privaten Fahrzeugen und Pkw-Fahrleistung durch mehr Sharing-Modelle, Rad- und Fußverkehr sowie ÖV. Ausführlich aufbereitet werden die diesbezüglichen Handlungsoptionen im [KEA-BW Positionspapier Mobilität](#). Kurz gesagt: Je mehr der Straßen- und Stadtraum für klimafreundliche Fortbewegung reserviert ist und je besser funktionierende und praktische Mobilitätsnetze des Umweltverbunds ausgebaut werden, umso schneller wird nachhaltige Mobilität zur ersten Wahl.

Ein wichtiger Schritt dafür ist die Steigerung der Attraktivität von multi- und intermodalem Mobilitätsverhalten. Diese Begriffe bezeichnen jeweils eine Diversifizierung der genutzten Verkehrsmittel. Während multimodales Verkehrsverhalten generell die Gestaltung der Wege mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln beschreibt, bezeichnet intermodales Verkehrsverhalten die Verwendung mehrerer Verkehrsmittel für einen Weg. Mit beiden kann die Anzahl privat genutzter Verkehrsmittel und die Pkw-Fahrleistung pro Haushalt reduziert werden. Eine konkrete und erfolgreiche Maßnahme zum Ausbau eines attraktiven Umweltverbunds und zur Ermöglichung multi- und intermodaler Fortbewegung sind Mobilitätsstationen.